

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kabinetscher Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

No. 151.

Mittwoch, den 18. Dezember 1907.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Interesse eines geordneten Bücherabschlusses wird ersucht, Rechnungen und Belege über an die Gemeinde zustehenden Forderungen auf 1907 bis zum

10. Januar 1908

bei der Gemeindefasse vorzulegen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. Dezember 1907.

Das nach den Meldungen der letzten Tage über das Befinden der Königin-Witwe Carola zu erwarten war, ist eingetroffen. Ihre Majestät ist am Sonntag morgen, 8 Uhr 40 Minuten, im 74. Lebensjahre sanft verstorben. Sanft und friedlich wie ihr Leben gewesen, ist die hohe Frau entschlafen. Die anfänglich leichte Erkrankung wurde am Donnerstag erster, am Freitag trat bei der hohen Patientin Benommenheit ein, die sich allmählich steigerte und sie schließlich sanft und schmerzlos in das Jenseits hinführen ließ. Als die Ärzte das baldige Eintreten des Todes zu konstatieren vermochten, wurden Se. Majestät der König und Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde herbeigeführt. Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Johanna Georg war bereits anwesend, da sie die ganze Nacht in der königlichen Villa verbracht hatte. Mit den hohen Herrschaften betrat die Hofstaat der entschlafenen Königin, ihre Beamten und Dienerschaften das Sterbzimmer. Herr Hofkaplan Viktoriatrat Klein hatte, während Ihre Majestät einschlief, ein Gebet gesprochen und las nach Eintritt des Todes eine Messe. Bald wehte von der Villa das umfarte Routenbanner halbmoos und eine verstärkte Offizierswache trat auf. Den besondern Höfen und den Gefandtschaften wurde die Trauerkunde alsbald telegraphisch übermittelt. Bis zur Aufbahrung in den Abendstunden blieb die Königin in ihrem in der ersten Etage nach der Palaststraße gelegenen Schlafzimmer. Albertinerinnen und grau Schweflern halten die Verdammnis. Das Anstich der Verdammnis atmet Frieden, die Hände sind zum Gebet gefaltet. Nach getroffenen Dispositionen findet die feierliche Ueberführung der Leiche Ihrer Majestät der Königin-Witwe von der königlichen Villa Strehlen nach der feierlichen Hofkirche Sonntag, den 17. Dezember, abends 9 Uhr, und die feierliche Beisetzung in dieser Kirche Mittwoch, den 18. Dezember, abends 6 Uhr statt.

Kloster. Der in Bädertreien bestens bekannte Gefäßgesellschaften für Kloster und Umgegend hält in den Tagen vom 12. bis zum 14. Januar 1908 seine 13. große allgemeine Versammlung, Rantuchen- und Rantuchen-Ausstellung in den großen hellen Sälen des Hotels zur Albertshöhe ab. Der Vorstand der Programm- und Anmeldebogen hat begonnen und würde es der Verein mit Freuden begrüßen, wenn auch die zahlreich hier und in der Umgegend wohnenden Züchter die Ausstellung recht zahlreich mit ihren besten Tieren besichtigen würden. Schluß der Anmeldung ist der 2. Januar. Anmeldebogen usw. sind bei Herrn Carl Tärte, Kloster, Königstr. 11, zu haben, wofür auch Lose zu entnehmen sind.

Dresden. Der vergangene „Silberne Sonntag“ brachte der Gesellschaft eine arge Enttäuschung. Nicht allein wegen der eingetretenen Landstrauer, sondern noch viel mehr wegen des von früh bis abend unauflösblich herniedergehenden feuchten Schnees blieben vor allem die Landbewohner dem mittags eröffneten Weihnachtsmarkt, dem sogenannten „Striegelmarkt“ fern. Der Verkehr, der sonst an diesem Tage außerordentliche Vorkehrungen erforderte, war durch den alltäglichen Dienst vollstaus zu bewältigen.

Derobgeführt hat sich am Sonnabend früh aus dem dritten Stockwerk der Gefängnisanstalt des Landgerichts am Münchener Platz in den Sichtsicht des Treppenaufganges ein Untersuchungsgefangener. Er wurde schwer verletzt ins Stadtkrankenhaus übergeführt.

Schwarz. Am Sonnabend früh gegen 3 Uhr entstand im Seitenflügel des hiesigen Hotels „Schweizer“ ein Schadenfeuer, das erst nach energischer Tätigkeit der Ortsfeuerwehr, die mit zwei Schlauchleitungen aus der Hochdruckleitung arbeitete, und der bereitgestellten Wehren vom Weissen Hirsch und aus Blasewitz bekämpft werden konnte. In dem zur Zeit unbewohnten Flügel ist ziemlich großer Schaden angerichtet worden. Durch Flugfeuer zeriet auch das auf dem Hauptgebäude befindliche Storchennest in Brand, es gelang jedoch, dasselbe zu erhalten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Eisenberg-Moritzburg. Der letzte Hof, Vieh- und Krammarkt war recht gut besucht. Auf dem Hofmarkt befanden sich 587 Pferde, eine große Anzahl war in den Ställen verblieben. Rindvieh waren nur 7 Stück vorhanden und Schweine (Käuser und Ferkel) waren 247 gebracht worden. Der Pferdehandel ging flott von statten und die Schweine sind fast alle für nicht zu hohe Preise verkauft worden. Auf dem Krammarkt fanden hauptsächlich die Wollwaren und Wintersachen guten Absatz, ebenso auch Spielwaren, Luxusartikel usw.

Ramenz. Auf Rittergut Radebowitz entstand am Sonnabend abend im Ochsenstalle durch Herabfallen einer an der Wand hängenden Laterne ein Brand, als die Rutscher zum Abendbrot abwesend waren. Trotzdem das Feuer bemerkt wurde, war doch die Rauchentwicklung in dem geschlossenen Stalle sehr stark und sind dem stehenden Quotum drei Ochsen und zwei Bullen zum Opfer gefallen während später noch ein Ochse geschlachtet werden mußte. Auch von den herrschaftlichen Pferden ist eine geföhrt. Mit Hilfe der Ortsfeuerwehr gelang es, die Gefahr vollständig zu beseitigen, sodass die später eintreffenden Spritzen aus Großwitz und Rosenitz nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchten. Der Hauptschaden liegt in dem Verlust der wertvollen Tiere.

Pirna. Seit einigen Tagen ist ein hiesiger Rechtskonsulent, der wegen Untreue zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, verstorben.

Großhain. Ein etwas eigenartiger Hundgegenstand wurde dem Hundbureau der hiesigen Polizei am Sonnabend vormittag eingeliefert. Es war nämlich ein Koppe mit Stallhalter wie er lebt und lebt. Den Ausreißer hatte ein Soldat des königlichen Bezirkskommandos auf der Wildenhainer Straße eingefangen. Pflüchtgemäß lieferte der Vaterlandsverleibiger natürlich seinen Fang an behördlicher Stelle ab und brachte dadurch das hiesige Hundbureau, das für deraartige außergewöhnliche Wertgegenstände keine rechte Unterkunft hat, in arge Verlegenheit. Aber auch hier wurde Rat geschafft und das Pferd in einen Stalle des Hotels zur goldenen Kugel untergebracht. Der Besitzer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Wie beobachtet worden ist, soll sich der Ausreißer am Sonnabend Morgen an dem frischen Grün der Wiesen auf Kleinhiemler Tur gelabt haben.

Siebenlehn. Hier ist eine „Feuerwehr der Stadt Siebenlehn“ gebildet worden, die aus der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr besteht. Vorkühender der Feuerwehr ist der hiesige Bürgermeister.

Grimma. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde am Sonnabend in Brand die Kaufmann Bese verhaftet und durch einen Schutzmann nach hier transportiert. Der Häftling hat seinem Begleiter, vor Einlieferung ins Amtsgerichtsgefängnis seinen Hunger stillen zu dürfen, worauf Transporteur und Gefangener im Ratskeller Einkauf hielten. Hier verschwand Bese und war bis jetzt trotz eifriger Nachforschungen der Polizei und Gendarmerte noch nicht wieder aufzufinden.

Ghemnig. Ein 60 Jahre alter Maurer von hier, der Vorstand eines hiesigen Sparvereins war und am Sonntag die Spargelder an die Vereinsmitglieder auszahlen sollte, verschwand vorher unter Mitnahme der gesamten, 2000 Mark betragenden Spareinlagen.

In der Nacht sind ein 17 Jahre alter Handarbeiter in eine Parterremwohnung der Jakobstraße ein, um einen Geldbörse auszuführen. Als die Wohnungsinhaberin, die im Bett lag, um Hilfe schrie, verlegte ihr der Eindringler mehrere Schläge auf den Kopf und ergriff die Nacht. Die Frau erlitt indes nur leichte Verletzungen. Der Eindringler wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

Zwickau. Sonnabend abend wollte auf dem Bahnhofs des Nachbarortes Stenn ein hiesiger Herr den nach hier gehenden Personenzug besteigen, als dieser schon im Gange war. Er glitt auf dem Treittret aus, kam unter den Zug und erlitt Verlust beider Beine. Der Unglückliche kam in eine hiesige Krankenanstalt. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Blauen. Auf dem Wege von der Haltestelle Bergen nach der Talperre ist ein schwerer Verbrecher, der wegen Straßenraubs und Einbruchdiebstahls in Untersuchungshaft genommen war, seinen Transporteur entlaufen, obwohl er gefesselt war. Im Bergener Walde sprang der Verbrecher, ein 28 jähriger Kroat, plötzlich einen Abhang hinunter und rief den Transporteur, der ihn fest an der Leine hielt, zu Boden. Dabei stieß der Verbrechener mit dem Kopfe heftig an einen Baum und mußte die Leine loslassen. Der Wald wurde sofort umstellt, der Entflohene konnte aber nicht ergriffen werden.

Wie der „Vogl. Anz.“ meldet, ist am Montag nachmittag bei der Jagd auf dem nahen Sandgrüner Jagdrevier der Geschirrführer Heinrich Freundel von hier tödlich verunglückt. Er wollte einem angeschossenen Reh mit dem Kolben den Gnadenschuß geben, als sich das doppelbüchsigige Gewehr, in dem sich noch ein Schuß befand, entlud und den Mann so unglücklich in den Unterleib traf, daß die Eingeweide blutete. Er starb bald nach der Ueberführung ins Krankenhaus.

Aus der Woche.

Kaiser Wilhelm hat Englands gastliche Gesandte verlassen. Die Ergebnisse seiner Reise werden in mehr als einer Beziehung verschiedenartig bewertet. Der politische Erfolg wird besonders in Deutschland maßlos überschätzt, wie er ungerichtetweise in England unterschätzt wird. In bezug auf die Gesundheit des Kaisers sind die tollsten Gerüchte besonders im Auslande verbreitet. Während noch vor wenigen Tagen aus England berichtet wurde, der Monarch sei in der milden Luft an den südneglichen Ostküsten von seinem Halaleiden völlig wiederhergestellt, verbreitet der Pariser „Temps“ eine Alarmnachricht, die Beunruhigung in die weitesten Kreise zu tragen geeignet wäre, wenn man nicht wüßte, daß die Zeitung häufig über Deutschland und seinem Herrscher Nachrichten verbreitet, die als grobe Fälschungen bezeichnet werden müssen. Der „Temps“ schreibt, daß der König von

Spanien, der mit dem Kaiser Wilhelm in London zusammen triffen sollte, zu seiner Umgehung sich sehr ungünstig über den Gesundheitszustand des deutschen Kaisers ausgesprochen habe. Hoffentlich handelt es sich auch diesmal nur, wie schon so oft, um eine Erfindung des Pariser Sensationsblattes, als was die Nachricht ja auch in amtlichen deutschen Kreisen bezeichnet wird. — Die Lage in Portugal spitzt sich immer mehr zu. In mehreren portugiesischen Städten fanden von Anhängern des Königtums einberufene Versammlungen statt, in denen auf das entschiedenste gegen die Willkürherrschaft des Rabinetto Franco Einspruch erhoben wurde. Die Gerüchte, wonach der König sich bereit erklärt habe, die Verfassung wieder in Kraft zu setzen und das Parlament zu berufen, haben sich zum Schaden des Landes nicht bestätigt. In eingeweihten Kreisen ist man der Ansicht, daß das Land unbedingt der Revolution entgegensteht, wenn der König sein dem Volke gegebenes Versprechen nicht einlöst. — Auch in Spanien stehen die Dinge nicht zum besten. In Madrid ist man einer weitverbreiteten Verschwörung gegen das Königtum auf die Spur gekommen, die bedeutende Männer angehören sollen. Inwiefern die Gerüchte von einem beabsichtigten Attentat zutreffen wird erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. — In Frankreich steht jetzt nachdem das Budget von der Kammer bewilligt und damit einer erneuten Vermehrung der Soldaten zugestimmt worden ist, im Vordergrund des Interesses die Vermehrung der Artillerie. In aller Stille ist in der Nähe von Versailles mit der Probe eines neuen Schnellfeuergeschützes begonnen worden, das allen bisherigen Geschützkonstruktionen weit überlegen sein soll. Trotz aller Friedensversicherungen weh man, gegen wen diese Rüstungen gerichtet sind, man hört es ja immer wieder bei den Kammerverhandlungen. Alles kommt darauf an, „Deutschland überlegen zu sein.“ Darauf laufen schließlich alle Heeresdebatten am Seinertrande hinaus. — Auch in England wendet man sich mit Eifer neuen Rüstungen zu, obwohl man an amtlicher Stelle erklärt, alle Schritte in dieser Richtung würden nur widerwillig getan und seien unbedingt notwendig, nachdem die deutsche Regierung die Verhandlung der Abrüstungsfrage im Haag verweigert habe. Das war vorauszu sehen! — Auf dem Balkan stehen die Dinge gegenwärtig schlimmer denn je. Ein Führer der mazedonischen Bewegung, Sarafow, ist in Sofia mit seinem Genossen Just in dem Augenblick ermordet worden, als er daran war, den Plan einer allgemeinen Erhebung in Mazedonien auszuarbeiten. Demnach wollte er in Mazedonien eine Revolution anzetteln, um die Mächte, die seit Jahren über die Lösung der mazedonischen Frage streiten, endlich zu einem ernsten Eingreifen zu zwingen. Daß die Mordtat im ganzen Balkangebiet großes Aufsehen hervorgerufen hat, ist erklärlich. Gerüchtweise verlautet, der Mörder Paulka, ebenfalls ein Bulgare, sei von der Postre gungen gewesen, die auf Sarafows Kopf 2000 Pfund Belohnung ausgesetzt hatte. — In Marokko streitet man zurzeit noch immer um die Entschädigung der Europäer in Salablanca. Es scheint jedoch, als sei durch tatkräftiges Eingreifen der deutschen Regierung auch diese Angelegenheit ihrer Erledigung nahe. — Die Wille der Kulturwelt sind in diesen Tagen voll Sorge nach China gerichtet, wo sich die Anzeichen mehren, daß die fremdenfeindlichen Elemente eine Erhebung beabsichtigen. In der Provinz Kwangsi ist es schon zu Gefechten gekommen. Amerika, Frankreich und Deutschland halten Kriegsschiffe bereit, aber niemand vermag zu sagen, ob alle diese Vorkehrungsmaßregeln ausreichend sind, Schwere Blutergießen im fernem Osten zu verhindern. Dort schallt der Kampftruf täglich lauter: China den Chinesen.